

21. Mai 2022, VA 6. Sonntag, Lj C **Meinen Frieden gebe ich euch**
(P. Friedrich Prassl, SJ)

EINLEITUNG (Gustav Danzinger):

Für die Erarbeitung der Messtexte war das heutige Evangelium eine Herausforderung. Es enthält nämlich drei große Themen:

Zunächst das Liebesgebot Jesu. Zum Zweiten spricht er vom Heiligen Geist, den er uns sendet.

Und schließlich das Thema, auf das wir uns konzentrieren wollen: den Frieden.

Jesus spricht von einem Frieden, den er uns hinterlässt, wie ihn die Welt nicht geben kann.

Welchen Frieden gibt die Welt? Welchen Frieden gibt Jesus?

Wir denken aus dem aktuellen Anlass des Krieges in der Ukraine oft an den Frieden und bitten ihn herbei.

Wir können beten, aber etwas Konkretes dafür tun - steht nicht in unserer Macht.

Doch vielleicht können wir an den Frieden, wie Jesus ihn meint, anders herankommen.

KYRIE:

Jesus sagt: „Wer mich liebt, der wird mein Wort halten.“ Dieses Wort ist sein Liebesgebot. Ist diese Liebe nicht die Voraussetzung für den Frieden in der Welt? - Herr, erbarme dich unser!

„Gib an Frieden!“ - Wie oft denke ich oder sage ich das in einer alltäglichen Situation.

Wünsche ich mir da nur das Ende einer Belästigung oder denke ich doch wahrlich an Frieden? -- Christus, erbarme dich unser!

Heiliger Geist, sei bei uns, damit wir das Liebesgebot Christi in unserem alltäglichen Leben umsetzen können, auf dass in uns und um uns Frieden sei. – Herr, erbarme dich unser!

Joh 14,23-29

Jesus antwortete ihm: Wenn jemand mich liebt, wird er mein Wort halten; mein Vater wird ihn lieben und wir werden zu ihm kommen und bei ihm Wohnung nehmen. Wer mich nicht liebt, hält meine Worte nicht. Und das Wort, das ihr hört, stammt nicht von mir, sondern vom Vater, der mich gesandt hat.

Das habe ich zu euch gesagt, während ich noch bei euch bin. Der Beistand aber, der Heilige Geist, den der Vater in meinem Namen senden wird, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.

Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch; nicht, wie die Welt ihn gibt, gebe ich ihn euch. Euer Herz beunruhige sich nicht und verzage nicht. Ihr habt gehört, dass ich zu euch sagte: Ich gehe fort und komme wieder zu euch. Wenn ihr mich liebtet, würdet ihr euch freuen, dass ich zum Vater gehe; denn der Vater ist größer als ich. Jetzt schon habe ich es euch gesagt, bevor es geschieht, damit ihr, wenn es geschieht, zum Glauben kommt.

PREDIGT:

„Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch; nicht, wie die Welt ihn gibt, gebe ich ihn euch.“ „Euer Herz beunruhige sich nicht und verzage nicht!“

Diese Worte stehen mitten im heutigen Evangelium. Und doch: Es gibt einfach viele Situationen in unserem Alltag, die uns Sorge bereiten, Angst machen, die außerhalb unserer Kontrolle sind und unser Herz beunruhigen, ja, uns fast zur Verzweiflung bringen.

Manchmal sind solche Situationen beeinflusst von äußeren Umständen. Aber auch unsere inneren Einstellungen, unsere Engstirnigkeit, unsere Zwänge beunruhigen unser Herz und machen uns Sorgen. Wir verschließen uns aus vielen Gründen. So manches trennt uns von den Menschen und auch von Gott. Es stört unseren Frieden.

Der Friede, der von Gott kommt und den die Welt nicht geben kann, dieser Friede verbindet Himmel und Erde, er verbindet uns liebevoll mit der ganzen Schöpfung.

Dieser Friede ist mehr als das Schweigen der Waffen, mehr als Abwesenheit von Streit und Verletzung.

Dieser Friede ermöglicht und fördert die Entfaltung von Leben in all seinen vielfältigen Formen. Dieser Friede kann sich nicht ausbreiten in Zurückgezogenheit, Schweigen und Ängstlichkeit.

Gerade in solchen Momenten tritt Jesus neben mich, ja er möchte in mir sein mit der herzlichen Zusage: „Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch; nicht einen Frieden, wie die Welt ihn gibt, gebe ich euch.“

In jeder Eucharistiefeier gedenken wir dieses Friedens, den Jesus schenkt. Wir beten wiederholt: „Der Friede sei mit dir!“

Für mich ist das nicht einfach eine grammatikalische Möglichkeitsform. Es ist vielmehr die Zusage. „Der Friede Christi ist mit uns!“ Er ist allezeit mit uns – auch wenn wir ihn nicht immer in aller Deutlichkeit erkennen können. Deshalb möchte Jesus auch in unserer Mitte sein – in jeder und jedem von uns, damit wir mit seinen Augen: voll Frieden, Erbarmen, Liebe - aufblicken können. Wir antworten

immer wieder voll Vertrauen und Zuversicht: „Ja er ist in unserer Mitte!“

„...nicht einen Frieden, wie die Welt ihn gibt, gebe ich euch. Euer Herz beunruhige sich nicht und verzage nicht!“ – Gleich mehrmals betont Jesus dieses Wort des Friedens. Wir bitten immer wieder um Frieden, wir singen vom Frieden und sehnen uns danach – und doch... beim Gedanken daran kommen mir auch die vielen unfriedlichen Situationen um mich herum in den Sinn, die Opfer im Ukrainekrieg, Terroropfer überall auf der Welt, die Atomprovokation aus Russland. Aber ich denke auch an manch schwierige Erlebnisse direkt aus dem eigenen Alltag. Es ist leider so, dass auch Unfriede herrscht auf der Erde.

In diese Situation hinein hören wir die Worte Jesu noch einmal bewusster: „Frieden hinterlasse ich Euch, meinen Frieden gebe ich Euch.“ Er weist einen Weg aus dem Unfrieden – den Jüngern damals und auch uns heute. Jesus verknüpft seine Friedenszusage ganz direkt mit dem Festhalten an seinen Worten und vor allem: mit der Liebe!

„Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch“.

Wie der Heilige Geist, so ist auch der Friede, den Jesus uns zurücklässt, ein Geschenk, eine Gabe seiner Liebe. Wir können uns diesen Frieden nicht selbst machen oder geben.

Dieser Friede ist keine rein menschliche Möglichkeit – obwohl wir als Menschen diesen Frieden verwirklichen müssen. Der Friede Jesu möchte uns in so manchen Erschütterungen und Turbulenzen unseres Lebens ruhiger und gelassen werden lassen.

Es gibt vieles, was unser Leben aus der gewohnten Bahn werfen kann: Eine schwere Krankheit oder ein Unfall, der Verlust des Arbeitsplatzes oder eine gescheiterte Beziehung, wenn andere uns ungerecht behandeln und wir uns nicht wehren können.

Und mitten in alledem - Frieden – ein ruhiges und gelassenes Herz.

Friede, der auch in stürmischen Zeiten des Lebens trägt:

„Euer Herz beunruhige sich nicht und verzage nicht!“

FÜRBITTEN UND DANKSAGUNGEN:

Wir haben gehört: „Der Heilige Geist, den mein Vater senden wird, wird euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.“

Heiliger Geist. lass uns dich erkennen, wenn ich in Gefahr bin, lieblos zu handeln, auch in den kleinsten Alltagssituationen. - Wir bitten dich, erhöere uns!

Schenke allen Menschen, die in Unfrieden mit ihrer Umgebung leben, die Sehnsucht nach Harmonie und Eintracht. - Wir bitten dich, erhöere uns!

Heiliger Geist, lass dich nieder in jenen, die noch nichts von deinen Werken wissen. - Wir bitten dich, erhöere uns!

Danke, lieber Gott, für alle Friedfertigen hier auf Erden. – Wir danken dir dafür!

Danke für alle, die Unrecht und Leid erdulden und dennoch im Frieden Christi sind. – Wir danken dir dafür!

MEDITATION NACH DER KOMMUNION:

Dem Heiligen Franziskus wird das folgende Gebet zugeschrieben:

Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens,

dass ich liebe, wo man hasst;
dass ich verzeihe, wo man beleidigt.

Dass ich verbinde, wo Streit ist;
dass ich die Wahrheit sage, wo Irrtum ist:

Dass ich Glauben bringe, wo Zweifel droht;
dass ich Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält;
dass ich Licht entzünde, wo Finsternis regiert;
dass ich Freude bringe, wo der Kummer wohnt.

Herr, lass mich trachten, nicht, dass ich getröstet werde, sondern dass ich tröste.

Nicht, dass ich verstanden werde - sondern, dass ich verstehe.

Nicht, dass ich geliebt werde, sondern dass ich liebe.

Denn wer sich hingibt, der empfängt;
wer sich selbst vergisst, der findet;
wer verzeiht, dem wird verziehen;
und wer stirbt, der erwacht zum ewigen Leben.